

Letzte Generation Österreich beendet Proteste: Perspektiven neu denken

Die Letzte Generation in Österreich beendet ihre Proteste aufgrund fehlender Perspektiven, will jedoch unter neuem Namen weitermachen.

In den letzten zweieinhalb Jahren hat das Klima-Bündnis Letzte Generation in Österreich eine Vielzahl an Protestaktionen durchgeführt, die in der Öffentlichkeit stark wahrgenommen wurden. Nun hat das Bündnis angekündigt, seine Proteste im Land einzustellen, was eine bedeutende Wendung in der österreichischen Klimabewegung darstellt.

Der Wandel in der Proteststrategie

„Wir sehen keine Perspektive für Erfolg mehr“, so der Tenor der Gruppe. Durch vielfältige Aktionen wollte man die Öffentlichkeit und die Regierung, bestehend aus der konservativen ÖVP und den Grünen, dazu bewegen, von fossilen Brennstoffen abzurücken. Stattdessen wird nun festgestellt, dass Österreich weiterhin auf fossile Brennstoffe setzt. Dieses Eingeständnis räumt ein, dass dadurch die Verantwortung für den Tod von Milliarden von Menschen mitgetragen wird, so das Bündnis.

Forderungen und finanzielle Belastungen

Ein weiterer Aspekt, der zur Einstellung der Proteste führt, sind die finanziellen Belastungen, die auf den Aktivisten lasten. Die restlichen Finanzmittel des Bündnisses werden genutzt, um die Kosten für gerichtliche Verfahren gegen Mitglieder der Letzten Generation zu decken, die sich auf mehrere zehntausend Euro

belaufen können.

Eine neue Perspektive für die Zukunft

Obwohl die Protestaktion unter dem Namen Letzte Generation eingestellt wird, bedeutet dies nicht das Ende des Engagements für das Klima in Österreich. Die Aktivisten kündigten an, dass es unter einem neuen Namen weitergehen werde. „Wir machen Platz, damit Neues entstehen kann“, erklärte das Bündnis. Hierbei gebe es eine positive Bilanz: Mehr Menschen seien politisiert worden, und die „Samen für einen friedlichen Aufstand“ würden weiterhin gesät.

Die Situation in Deutschland

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de